

Konservierte Interpreten

Im FONO FORUM 8/04 erinnert Martin Elste an Technik und künstlerische Bedeutung des 1904 konstruierten Welte-Mignon Reproduktionsklaviers ... Dazu noch ein paar Bemerkungen:

Zwischen den heute üblichen Verfahren der Musikspeicherung und der Klavierrolle bestehen fundamentale Unterschiede: Was wir durch Vermittlung der verschiedensten Tonträger aus den Lautsprechern hören, ist immer nur die akustische Abbildung eines musikalischen Prozesses, bei aller „naturgetreuen Wiedergabe“ aber nie das Instrument selber. Anders bei der maschinellen Anschlagtechnik, die dem Instrument zwar vorgeschaltet ist, es selber aber als Klangproduzenten voraussetzt. Mit anderen Worten: Der akustischen Reproduktion von erzeugten Tönen steht hier die Produktion von zu erzeugenden Tönen als Speichervorgang gegenüber. Eine Klavierrolle simuliert immer einen Live-Prozess.

Aus musikgeschichtlicher Sicht ist das von Karl Bockisch (1874-1952) ersonnene Welte-Mignon-Speichersystem, dessen Geheimnis er leider unveröffentlicht mit in den Tod genommen hat, in seiner Bedeutung nicht hoch genug zu bewerten. Haben wir auf diese Weise doch die Möglichkeit, bedeutsame Komponisten und Interpreten des beginnenden 20. Jahrhunderts original zu erleben. Neben praktischen Erkenntnissen über Authentizität und damalige Aufführungspraxis ist es mehr als eine visuelle oder haptische Faszination, wenn geisterhaft die von ihnen „so und nicht anders“ angeschlagenen Tasten sich bewegen oder wenn man gar aus identischem Notenmaterial eine Stimme – freilich dann oktavversetzt – am gleichen Instrument spielt.

Wen dies alles noch unbeeindruckt lässt, der möge sich vorstellen, dass Bach etwa seine Goldberg-Variationen auch auf diese Weise hinterlassen hätte.

Übrigens: Im Orgelbau wurde der Welte-Mignon Selbstspielapparat auch genutzt. Neben der Welte-Philharmonie-Orgel im Musikmuseum von Linz/Rhein steht u. a. in der Essener Villa Hügel ein im 1. Halbjahr 2003 durch die Bonner Orgelbaufirma Klais aufwendig restauriertes Instrument aus dem Jahre 1912 mit 14 Registern, durch dessen Rollen u. a. Karl Straube und Günther Ramin als Interpreten noch heute „persönlich“ in Erscheinung treten können.

Prof. Dr. Hans Joachim Oehm, Wuppertal

Sensationelle Aufführung

Diesen Verriss [CD-Besprechung: Josef Suk, Asrael; Orchester der Komischen Oper, Berlin, Kirill Petrenko, FF 8/04] kann man unmöglich unwidersprochen hinnehmen. Ich darf mich als ausgesprochenen Suk-Kenner und -Verehrer bezeichnen, gehöre einem Musikverlag an, bei dem Suk nie verlegt wurde, ... darf mir anrechnen, Michael Gielen dazu gebracht zu haben, Suks Sommermärchen in sein Repertoire aufzunehmen. ... Nun zu dieser Asrael-Aufnahme:

Ich habe die Direktübertragung am 30. Oktober 2002 im Deutschland-Radio gehört. Trotz der entstellenden dynamischen Kompression, mit der Deutschland-Radio leider sendet ...

habe ich spätestens nach zehn Minuten gewusst: Das wird eine der sensationellsten Aufführungen des Asrael – ungestüme Energie und Leidenschaft bei geradezu traumwandlerischer Sicherheit und Intuition. Dirigent und Orchester haben diese enorme Anspannung bis zum letzten Takt aufrechterhalten. Fasziniert habe ich in den nächsten Tagen immer wieder meinen Radiomitschnitt auch mit meiner Partitur angehört, mich daraufhin mit Deutschland-Radio in Verbindung gesetzt, ob diese Aufnahme nicht veröffentlicht werden sollte. Auch dort war man allenthalben von dem Konzert so beeindruckt, dass man daran schon gedacht hatte. Natürlich wurde die Aufnahme dann noch zigmal kritisch abgehört. Sogar ein freundlicher Segen von Enkel Josef Suk wurde erteilt. Die Firma cpo erhielt die Aufnahme zur Veröffentlichung und bemühte Eckhardt van den Hoogen für das Booklet. Als ich dann erstmals die veröffentlichte Version erhielt und den Text las, war ich begeistert von der absolut eigenständigen Sichtweise auf Suk und seinen Asrael. Sogar wenn keine CD darin gewesen wäre, hätte sich die Veröffentlichung allein schon des Booklet-Textes wegen gelohnt.

Hans-Jörg Müllender, Frankfurt a.M.

Metzler macht weiter

Zuerst einmal vielen Dank für die positive Buchbesprechung [zu Peter Gülkes Buch über Guillaume Du Fay, FF 8/04]. Leider sind gleich am Anfang zwei gravierende Behauptungen aufgestellt worden, die nicht zutreffen. Richtig ist, dass die Zusammenarbeit in gleichem Umfang mit dem Bärenreiter Verlag weitergeführt wird und außerdem ca. 70 Prozent des Metzler-Musikprogramms bestehen bleiben und auch Novitäten erscheinen werden.

Joachim Bader, J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und C.E.

Poeschel Verlag GmbH, Stuttgart

Höhere Datenraten fordern

Digitalradio und „deluxe“? [vgl. FF 8/04] Hier habe ich meine eigenen Erfahrungen gemacht, von denen ich kurz berichten will. Seit einigen Monaten habe ich mir auf Empfehlung meines versierten Rundfunk- und Fernsehtechnikermeisters eine so genannte Set-Top-Box HUMAX 5900-C (Kabelversion) zugelegt mit dem Ziel, ohne UKW-bedingtes Modulationsrauschen und wetterabhängige Störungen ungetrübten Klassikempfang (insbesondere Bayern 4, Ö 1, DeutschlandRadio Berlin, Deutschlandfunk) zu genießen. Nach vielen Recherchen hat sich das datenreduzierte DVB-System als die zukunftssichere Technik herausgestellt (größere Datenrate und Senderauswahl als DAB). Das Gerät funktioniert auch ohne Fernseher

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28; D-53879 Euskirchen; Fax: 02251/65046-49;
fonoforum@nitschke-verlag.de / www.fonoforum.de

an der HiFi-Anlage sehr gut; nach mehrmonatigem Hören und Mitschneiden (analog) kann ich feststellen:

Sender mit Datenrate 256 kbit/s (BR 4, DeutschlandRadio, Deutschlandfunk) können die hoch gesteckten qualitativen Erwartungen und Anforderungen noch erfüllen. Um das festzustellen, bedarf es keiner ausgereizten Technik, sondern nur eines Paares guter, hörerprobter und hörerfahrener Ohren. Klassikübertragungen in einer Wiedergabe mit einer Datenrate von 192 kbit/s oder weniger sind schlichtweg eine Zumutung. Nehmen Sie als Beispiel nur einmal den Klang einer leise einsetzenden oder auch ausklingenden Violine im hohen Tonbereich: Sie werden Verfärbungen, Kratzen und einen unnatürlichen Klang feststellen. Bei Lautstärken ab dem Mezzoforte tritt dieses Phänomen nicht mehr auf.

Die Ursache hierfür dürfte in dem bei den Rundfunkanstalten verwendeten Datenreduktionsverfahren „MUSICAM“ liegen. Wer wissen und hören will, wie sich Datenreduktion im Hörvergleich auswirkt, dem sei eine bereits einige Jahre alte Test-CD des Bayerischen Rundfunks von 1990 empfohlen, dort Tracks 11-14 (Gegenüberstellung von Original- und Differenzsignal bei 256 kbit/s, 192 kbit/s und 128 kbit/s).

Daher mein Aufruf an alle anspruchsvollen Hörer: Fordern Sie von Ihren Rundfunkanstalten höhere Datenraten (mindestens 256 kbit/s) bei Klassikprogrammen; dies gilt insbesondere für: HR 2, HR Klassik, MDR Figaro, NDR Kultur, Nordwest Radio, SWR 2 BW, WDR 3 und Ö 1; dies im Sinne von Qualität und Kultur statt des starren Blicks auf Einschaltquoten und Kommerz.

Da auch wir hier zu Lande unseren Anteil mit den monatlichen Rundfunkgebühren beitragen, können wir den technisch bestmöglichen Sende- bzw. Übertragungsstandard erwarten. Es ist schon paradox, wenn die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten einerseits Träger der besten Klangkörper Deutschlands sind (und hierfür hohe Geldsummen aufwenden), andererseits das Ergebnis der Arbeit dieser Klangkörper in einer größtenteils unzureichenden Qualität zum Hörer gesendet wird (Ausnahme: BR 4).

Edmond S. Servais, Regensburg

Doch Mahler dirigiert

Die Gedenkartikel zum Tode von Carlos Kleiber habe ich sehr begrüßt. In einem Punkt allerdings irren sich die beiden Autoren Koch und Vratz: Carlos Kleiber hat durchaus auch Mahler dirigiert, wie die beiliegend kopierte CD-Hülle [einer Aufnahme bei Nuova Era] beweist. Auf diesen Mitschnitt von 1967 befragt, schrieb er mir am 1. März 1995: „... ‚Lied von der Erde‘ in Wien (Symphoniker, Konzerthaus) ist eine Schwarzpressung (nie von mir ‚freigegeben‘, wie so vieles nicht, was so herumschwirrt von mir, dank der Italiener und Japaner), und es hat mich überrascht, das Ding im Geschäft in NY zu sehen. Damals, in Wien, wurde ich gnadenlos verrissen in der Presse der Hauptstadt ...“ So viel zur Ehrenrettung Kleibers in Sachen Gustav Mahler.

Jörg Polzin, München

Albrecht Mayer

Nach Albrecht Mayers Erfolg mit Bach Transkriptionen folgt nun seine neue CD – Diesmal ist der Solo-Oboist der Berliner Philharmoniker auf Mozarts Spuren.

„Mozarts OEuvre ist noch lange nicht ausgeschöpft. Es war eine große Freude, sich mit Albrecht auf Mozarts Spuren zu begeben. Denn Neuland betritt nur derjenige, der auf der Suche ist.“

Claudio Abbado

Auf Mozarts Spuren

WOLFGANG AMADEUS MOZART:
Oboenkonzert C-dur KV 314,
Andante B-dur KV 315,
Andantino-Allegro F-dur KV 368,
Aria F-Dur KV 577,
Andante und Rondo
(Allegro) D-dur KV 271a/ 271i

LUDWIG AUGUST LEBRUN:
Oboenkonzert Nr. 1 d-moll
Albrecht Mayer, Oboe
Mahler Chamber Orchestra
Dirigent: Claudio Abbado



Deutsche Grammophon 476 235-2

Tourdaten 2004:

13.12. Braunschweig · 15.12. Köln · 16.12. Düsseldorf · 18.12. Hamburg · 19.12. Berlin

Mit vereinten Kräften

Nach jahrelangem Nebeneinander gehen die beiden großen landesweiten Klassik-Festivals „MusikSommer“ und „Festspiele Mecklenburg-Vorpommern“ ab dem 1. Januar 2005 einen gemeinsamen Weg. „Die ständige Konkurrenz zwischen den Festspielen und dem MusikSommer hat in den vergangenen Jahren sehr viele Kräfte gebunden, die nun sinnvoller eingesetzt werden können, nämlich für die Musik“, begründet der Vorstandsvorsitzende des Musikvereins Mecklenburg-Vorpommern, Stefan Fischer, diese Entscheidung. Zum Teil habe aber auch die Kürzung der Landesmittel die Zusammenlegung mit den Festspielen beschleunigt. Mit rund 100 Konzerten wird das vereinte Festival im nächsten Sommer zu den größten Musikfesten in Deutschland gehören.

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Welcher 1876 in Vendrell geborene Cello-Virtuose hat von 1936 bis 1939 eine heute legendäre Gesamtaufnahme von Bachs Cellosuiten eingespielt? Wenn Sie die Kritik-Strecke sorgfältig lesen, sind Sie der Lösung ganz nah.
Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

*FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.*

Einsendeschluss ist der 31.10.2004.

Der Gewinner

Die Lösung des August-Preisrätsels lautet: „Die Schöpfung“. Das Paket mit 20 CDs hat Horst Munker aus Offenbach a.M. gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
Oktober
2004**

Die letzte Zeile

Bei der Geschichte über das Violoncello im Jazz in unserer September-Ausgabe ist leider die letzte Zeile des Artikels verloren gegangen. Ausgerechnet bei der Eingabe der Korrekturen hat sich der Umbruch so verändert, dass eine Zeile aus dem Textrahmen herausgelaufen ist – und keiner hat es mehr gemerkt. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen und reichen die letzten drei Worte gern nach. Das komplette Ende lautete: „Das Cello ist auf dem Weg um die Welt. Und der Jazz weist ihm dabei den Weg.“

Neues Enja-Label

Als Sub-Label von Enja Records wird „19“ in Zukunft die Produktpalette des Mutterlabels erweitern. Kernrepertoire sollen zwar weiterhin die Enja-typischen Jazz- und World-Klänge sein, aber auch NuJazz, Breakbeat, Dub und Downtown sollen bei „19“ ihren Platz finden. Mit dieser Verbindung von instrumentaler und elektronischer Musik soll vor allem ein junges Publikum angesprochen werden. Verantwortlich für das neue Label ist der 26-jährige Münchner DJ und Grafiker David Winckelmann, der seit langem in der Elektronik-Szene zu Hause ist. Mit einem Album von Enders Room, dem Elektro-Jazz-Projekt des Weilheimer Saxophonisten Johannes Enders, stellt sich „19“ dem Publikum vor, und auch ein Großprojekt ist schon geplant: Als Hommage an Abdullah Ibrahim werden zu dessen 70. Geburtstag Künstler wie DJ Spooky, Stefan Rogall oder der Japaner Toshio Matsuura die Klassiker des südafrikanischen Pianisten in verschiedenen Remixes auf eine Zeitreise schicken.



Foto: Enja

David Winckelmann

Die Bibel wird besser

Nach unserer Kritik am neuen „Bielefelder Katalog“ (FF 8/2004) meldete sich der Verlag und versprach Nachbesserungen. Er hält Wort und schickt jetzt an alle bisherigen Besteller kostenlos einen Nachtrag mit einer aktualisierten Version der Auflistung nach Labels, überarbeitetem Bezugsquellenverzeichnis und Update-CD-ROM. Das ist eine deutliche Verbesserung – aber die vielen, vielen Firmen, die sich nicht mehr haben listen lassen, bringt es nicht zurück. *hill*

www.sonybmg.com

Seit dem 1. August ist es nun offiziell: Sony und BMG haben ihre Musiksparten zur neuen GmbH „Sony BMG Music“ fusioniert. Zu ersehen ist das auch an der neuen Internetadresse: www.sonybmg.com.

András Schiff Miklós Perényi

Ludwig van Beethoven
Gesamtwerk für Klavier und Violoncello

András Schiff, Klavier
Miklós Perényi, Violoncello

ECM New Series 1819/20
2-CD Set 472 4012



Thomas Zehetmair

Eugène Ysaÿe
Sechs Sonaten für Solovioline, op.27

Thomas Zehetmair, Violine

ECM New Series 1835
CD 472 6872



Alexander Lonquich

Gabriel Fauré: Impromptus
Maurice Ravel: Gaspard de la nuit
Olivier Messiaen: Huit Préludes pour piano

Alexander Lonquich, Klavier

ECM New Series 1821
CD 472 4002



Die französische Schule

Foto: Electrola



Gérard Souzay

Er war ein Liedsänger der Superlative und der stilistische Antipode Dietrich Fischer-Dieskaus. Neben dem klassischen Repertoire von Schumann und Schubert standen bei Gérard Souzay vor allem die so genannten „mélodies“ französischer Komponisten im Mittelpunkt des Repertoires.

Die herausragenden Qualitäten als Liedsänger erwarb er sich von 1940 bis 1945 während seines Studiums am Conservatoire National de Paris. Neben Claire Croiza war es vor allem Pierre Bernac, der den Grundstein für die spätere Meisterschaft

seines Schülers legte, und noch in seinem Abschluss-Jahr gab Souzay sein Debüt als Konzertsänger. Es folgten unter anderem eine Tournee durch Nordamerika und Liederabende in Deutschland sowie bei den Salzburger Festspielen.

Sein Operndebüt gab er 1958 in Aix-en-Provence, wo er in Cimarosas „Il Matrimonio Segreto“ und Purcells „Dido and Aeneas“ sang. Als zentrale Rollen seines Opernrepertoires sind allerdings Mephisto, Pollux und Golaud zu bezeichnen. Und obwohl er gerade mit der letzten Rolle große Erfolge feierte, erkannte er, dass die zarte Faktur seiner Stimme einer andauernden Belastung im Opernfach nicht gewachsen war und konzentrierte sich daher schnell auf das Liedsingen.

Im letzten Jahr sind anlässlich seines 85. Geburtstags am 5. Dezember bei Testament die alten Decca-Aufnahmen des Sängers wieder erschienen, unter ihnen Werke von Debussy, Ravel, Chausson, Bach, Schumann sowie Schuberts „Winterreise“ und „Schwanengesang“ (siehe FF 4/04). Souzay, zum Höhepunkt seiner Karriere fast ebenso bekannt wie Dietrich Fischer-Dieskau, näherte sich den Liedern auf eine ganz andere Weise wie sein Kollege. Im Gegensatz zu dem deutschen Bariton wirkt der Franzose durch seinen ungekünstelten Vortrag. Mit makellosem Legato sowie feinsten dynamischen und farblichen Abschattierungen offenbarte er dabei den innersten Sinn der Musik.

Nur wenige Monate nach seinem 85. Geburtstag ist Gérard Souzay im französischen Antibes gestorben. bjø

Warner trägt die Kosten

Im Interview mit Julian Rachlin (FF 9/04 S. 43) bezieht sich Jörg Hillebrand in einer Frage auf den Geiger Daniel Hope, der im FONO-FORUM-Interview (FF 3/04, S. 44) über seine Berg/Britten-Platte gesagt hatte: „Sogar das Budget habe ich selbst in die Hand genommen und dann das Ganze quasi als fertiges Produkt vorgelegt.“ Die Firma Warner weist nun darauf hin, dass damit nicht gemeint sei, dass Daniel Hope für die Kosten der Produktion aufgekommen sei – „die Kosten für die Produktion sind von Warner Classics übernommen worden“.

Preise, Preise, Preise

Foto: PR



Peter Oswald

Foto: PR



Erik Schumann

- **Peter Oswald**, Intendant des Steirischen Herbstes, wird mit dem Preis „Neues Hören“ der Internationalen Sommerakademie der Universität Salzburg geehrt. Die Auszeichnung für die gelungene Vermittlung Neuer Musik haben vor ihm auch schon Siegfried Mauser, Walter Levine und Hans Werner Henze bekommen.

- Im Rahmen eines Preisträgerkonzerts wurde der mit 10.000 Euro dotierte Leonard Bernstein Award im Kieler Schloss verliehen. Der 22-jährige deutsche Geiger **Erik Schumann** ist nach Lang Lang und Lisa Batiashvili der dritte Gewinner der Auszeichnung.

- Zehn Tage lang wetteiferten beim insgesamt mit 54.000 Euro dotierten Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig 112 Teilnehmer aus 28 Ländern in den Fächern Orgel, Gesang, Cello und Barock-Cello um die Gunst der

Jury. Als Sieger gingen der Tenor **Julius Pfeiffer**, der Cellist **Oliver Marron** und **Jörg Halubek** an der Orgel hervor.

- Die chinesisch-amerikanische Künstlerin **Chen Yi** erhält den Kompositionsauftrag von „Roche Comissions“, der in diesem Jahr zum zweiten Mal vergeben wurde. „Sie verbindet in und mit ihrer Musik Ost und West auf einzigartige Weise“, heißt es in der Begründung. Unter dem Titel „Roche Comissions“ haben der Pharmakonzern und das Lucerne Festival gemeinsam mit der Carnegie Hall und dem Cleveland Orchestra ein neuartiges Modell der Zusammenarbeit im Bereich Kultursponsoring vereinbart. So wird das neue Werk vom Cleveland Orchestra zuerst in Lucerne uraufgeführt, später aber auch in der Carnegie Hall.

- **Hinrich Alpers** ist der Gewinner des diesjährigen Förderpreises der Sparkassen-Finanzgruppe. Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wurde dem 1981 in Uelzen geborenen Pianisten im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals verliehen. Der Publikumspreis ging an den Koreaner **Dong Min Lim**.

- Der mit 10.000 Euro dotierte Rheingau Musikpreis geht an die **Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermmedizin**. Die Gesellschaft fördere in umfassender Weise die Wissenschaft, Forschung und Lehre des Musizierens, heißt es in der Begründung der Jury. Hervorgehoben wurde zudem der interdisziplinäre Ansatz der Arbeit der Gesellschaft.

Foto: Bach-Archiv Leipzig



Blumen für die Leipziger Bach-Preisträger: (v.l.) Oliver Marron, Jörg Halubek und Julius Pfeiffer mit Robert Levin, Präsident des Wettbewerbs (ohne Blumen).

Neue Humperdinck-Stiftung

Pünktlich zum 150. Geburtstag ihres „großen Sohnes“ (siehe FF 9/04) bekommt die Stadt Siegburg eine Engelbert-Humperdinck-Stiftung. Diese soll die Arbeit der Humperdinck-Musikwerkstatt unterstützen, die im alten Zollhaus der Stadt eröffnet worden ist. Die Musikwerkstatt beherbergt neben zwei großen Studios und acht Übungsräumen für Musiker auch einen Konzertsaal, der Uraufführungszentrum für neue Musik werden soll. Zudem ist hier eine Wohnung eingerichtet, die den jährlich wechselnden Humperdinck-Stipendiaten zur Verfügung gestellt werden kann. Das Kapital in Höhe von 4,5 Millionen Euro zur Finanzierung von Stiftung und Musikwerkstatt stammt aus dem Topf des Bonn-Berlin-Ausgleichs.



Engelbert Humperdinck

Foto: Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt

Verträge, Verträge, Verträge

Foto: PR



Christoph Eschenbach

- Bereits seit 1988 arbeitet Christoph Eschenbach regelmäßig mit dem Schleswig-Holstein Musik Festival Orchester. Jetzt erhält der Dirigent und Pianist den Titel des „Principal Conductor“ und wird damit auch weiterhin das Profil des Festivalorchesters prägen.
- Die Deutsche Kammerakademie Neuss hat einen neuen Chefdirigenten: Ab der Spielzeit 2005/2006 wird der Geiger und

Dirigent Lavard Skou Larsen die Leitung des Klangkörpers übernehmen. Das Ziel seiner Arbeit ist es, vor allem ein unverwechselbares Klangprofil zu entwickeln: „Wenn man das Radio einschaltet und klassische Musik hört, soll man gleich wissen, dass das nur die Deutsche Kammerakademie Neuss sein kann.“



Lavard Skou Larsen

- Julia Fischer ist die erste Exklusiv-Künstlerin des Labels Pentatone. Bereits im Mai unterzeichnetet die Geigerin einen Drei-Jahres-Vertrag. Jetzt erscheint ihre Debüt-CD mit Violinkonzerten von Prokofieff, Glasunow und Khatchaturian. Außerdem sind für die Zukunft Aufnahmen mit Konzerten von Mozart und Brahms, einschließlich des Doppelkonzertes mit Daniel Müller-Schott, sowie Elgar und Barber, mit der Academy of St. Martin in the Fields unter Neville Marriner, geplant.

Foto: Pro Classics

„Herausragende Neuerscheinungen bei hänssler Classic“

hänssler
CLASSIC



Felix Mendelssohn-Bartholdy
Athalia

Leitung: Helmuth Rilling
CD-Nr. 98.486



Franz Schubert
Die kompletten Sinfonien 1-8
SWR Sinfonieorchester
Baden-Baden und Freiburg,
Leitung: Hans Zender
4-CD-Box, CD-Nr. 93.120



Evgeny Koroliov
W. A. Mozart
**Klavier-Sonaten KV 281/
KV 310/KV 533
Rondo KV 545**
CD-Nr. 98.468

hänssler CLASSIC
Max-Eyth-Str. 41
D-71088 Holzgerlingen
Tel.: 07031-7414-0
www.haenssler-classic.de
e-Mail: classic@haenssler.de



Vertrieb: NAXOS DEUTSCHLAND GmbH
Wienburgstr. 171 A
D-48147 Münster
Tel.: 0251-92 40 6-0
Internet: www.naxos.de
e-Mail: info@naxos.de



Musikhochschule Franz Liszt in Weimar Gemeinsam für den Nachwuchs

Das es mit der Bildung unserer lieben Kleinen nicht gerade zum Besten steht, hat nicht zuletzt die PISA-Studie eindrucksvoll bewiesen. Da damit auch eine musikalische Unter- versorgung von Schulkindern belegt wurde, hat die Hochschule Franz Liszt in Weimar eine Kooperation mit dem Musikgymna- sium Schloss Belvedere ins Leben gerufen, die in dieser Form ein- zigartig in Deutschland ist. Ab November wird in den Räumen

Foto: PR



Paul Badura-Skoda

des Gymnasiums eine Kinder- universität für den musikali- schen Nachwuchs ins Leben ge- rufen. Einmal monatlich finden Vorlesungen zu spannenden und interessanten Themen statt wie zum Beispiel „Wozu braucht ein Orchester einen Dirigenten?“, „Wie kommt der Ton aus dem Instrument?“ oder „Wie wird aus einem Song eine CD?“. Die Kinder bekommen gegen zehn Euro Studiengebühr sogar einen eigenen Studen- tenausweis, und wer alle sechs Vorlesungen des Semesters be- sucht hat, bekommt am Ende eine kleine Belohnung. Die Teilnehmerzahl ist auf 170 Schüler begrenzt. Wer in diesem Jahr keinen Platz mehr bekommt, kann sich bei der Fortsetzung der Kinderuniversität im Studienjahr 2005 erneut bewerben. Anmel- deformulare sind ab dem 1. September unter Tel. 03643/555115 oder www.hfm-weimar.de erhältlich.

• Das Klavier-Kollegium der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar und das Musikgymnasium Belvedere haben zudem den „Internationalen Franz Liszt Wettbewerb für junge Pianisten“ ins Leben gerufen. Schirmherr der ersten Ausgabe des Wett-

bewerbs vom 24. Februar bis zum 1. März 2005 ist der renom- mierte Pianist und Klavierpädagoge Paul Badura-Skoda. In zwei Kategorien, 10-13 Jahre und 14-16 Jahre, müssen sich die Teil- nehmer einer sechsköpfigen Jury stellen. Der Repertoire- Schwerpunkt liegt auf dem Klavierœuvre Franz Liszts. Als Besonderheit wird in der zweiten Runde entweder eine eigene kleine Klavierkomposition bzw. Improvisation oder aber der Vortrag eines Kammermusikwerkes gemeinsam mit einem Streicher- oder Bläuserschüler des Musikgymnasiums verlangt. Anmeldungen sind noch bis zum 20. Oktober möglich, die ent- sprechenden Formulare sowie weitere Informationen gibt es un- ter Tel. 03643/555150 oder www.hfm-weimar.de/wettbewerb.

Gesangswettbewerb in Gütersloh Neue Stimmen erstmals auf DVD

Der Internationale Gesangs- wettbewerb „Neue Stim- men“ feierte im letzten Jahr ein kleines Jubiläum: Hat sich doch zum 10. Mal eine hochkarätig be- setzte Jury auf die Suche nach jungen Sängern gemacht, deren Begabung eine nationale oder in- ternationale Karriere verspricht. Die künstlerischen Ergebnisse des Wettbewerbs sind nun zum ersten Mal auch auf DVD zu se- hen. Jeder der sechs Finalisten gibt darauf eine Arie zum Besten, zum Beispiel der charmante russische Tenor Maxim Mironov mit der schon erstaunlich viril klingenden lyrischen Tenorstimme oder der koreanische Bariton Tae Joong Yang, der seine resonante Stimme souverän durch das rasende Parlando von Rossinis „Barbiere“ führt. Auf der beiliegenden CD sind außer den Finalis- ten auch noch Beiträge der Halbfinalisten zu hören. Alles in allem also viel guter Sängernachwuchs, mit teilweise schon sehr gut ent- wickelten Stimmen.



Gleich eine ganze Solo-CD konnte der Gewinner der „Neuen Stimmen“, der ar- gentinische Counter-Tenor Franco Fa- gioli, aufnehmen. Zusammen mit dem Orchestra Filharmonica Marchigiana un- ter Gustav Kuhn hat er Arien von Händel und Mozart eingespielt (Arte Nova/HM 82876 58835 2). Seine Stimme ist von an- genehmem Timbre, allerdings (noch?) begrenzt in der dynamischen Ausdrucks- fähigkeit. Den verzierten Passagen, zum Beispiel in „Venga pur, minacci e freme“ aus „Mitridate“, zeigt er sich gut gewach- sen, auch wenn noch nicht alle Verzie- rungen expressiv durchdrungen sind. Übrigens war er der erste Counter-Tenor, der sich am Wettbewerb beteiligt hatte. Und dass er auf Anhieb gewonnen hat, liegt vielleicht wohl auch ein wenig an sei- ner Stimmgattung. Eine andere Reihen- folge der Platzierungen wäre sicher auch vertretbar gewesen.

bjo





Lorraine Hunt Lieberson

„Doing for Händel what she did for Bach“ — (New York Times)

Die neue CD von Lorraine Hunt Lieberson mit Händel
Arien aus Theodora, Xerxes und die Kantate La Lucrezia.



AV 0030 Hybrid SACD
Jetzt im Handel erhältlich.

MUSIKwelt
Tonträger

Im Vertrieb von Musikwelt Tonträger
Tel : 0251/265044

Berliner Philharmonie

Klarinetten sehen und hören

Is Ende Februar zeigt das Berliner Musikinstrumentenmuseum die Ausstellung „Faszination Klarinette“. Zur Eröffnung wollen Karl-Heinz Steffens, Walter Seyfarth, Manfred Preis, Peter Geisler und Alexander Bader diese Faszination auch klingend vermitteln. Gemeinsam mit philharmonischen Kollegen spielen sie am 1.10. im benachbarten Kammermusiksaal Bläserwerke von Mozart, darunter die „Gran Partita“. Internet: www.berliner-philharmoniker.de

Bremer Philharmoniker

Brunchen mit den Musikern

Auf Wunsch ihrer Abonnenten bieten die Bremer Philharmoniker ab dieser Spielzeit vier Sonntag-Matinéen in der „Glocke“ an. Und nach dem Konzert bitten sie ins benachbarte „Hilton“ zum Brunch, das thematisch an das musikalische Programm anknüpfen soll. Hier soll sich auch die Gelegenheit ergeben, mit den Orchestermusikern ins Gespräch zu kommen. Die Tickets fürs Buffet kann man für 12,50 Euro spontan vor Ort erwerben. Zum Auftakt am 24.10. um 11.00 Uhr dirigiert Christof Prick Francks D-Moll-Sinfonie, Louis Lortie spielt Ravels Klavierkonzert für die linke Hand. Internet: www.bremerphilharmoniker.de

Foto: PR



Viktoria Tolstoy

Schloss Elmau

Jazz-Liederbücher

Songbooks & Hommagen“ ist das Motto des „European Jazztival“, das vom 29.10. bis 1.11. zum siebten Mal auf Schloss Elmau bei Garmisch stattfindet. Eingeladen sind Viktoria Tolstoy, Wolfgang Muthspiel, Daniel Schnyder, Andreas Willers, Aki Takase, Eivind Aarset, Michael Riessler, Conny Bauer, Ravi Coltrane, das Trio „Jandl“, das Quartett „Be Bread“ und das „Tago-

Orkestret“. Parallel zeigt der Münchner Fotograf Sirus W. Pakzad eine Ausstellung mit Momentaufnahmen von den vergangenen Ausgaben des Festivals. Internet: www.schloss-elmau.de

Orchestre des Régions Européennes

Dem Vergessen entrissen

Die Naziherrschaft trieb alle drei in die innere Emigration. Heinrich Kaminski (1886-1946) wurde als mutmaßlicher Halbjude zudem zeitweise mit Aufführungsverbot belegt. Sein Schüler Reinhard Schwarz-Schilling (1904-85) musste ebenfalls die Gestapo fürchten. Der religiöse Ekstatiker Heinz Schubert (1908-45) ist seit den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges verschollen.

In der Nachkriegszeit setzte die Avantgarde die Maßstäbe. Und die eher an den polyphonen Errungenschaften Bachs und Bruckners orientierte als an der Auflösung der Tonalität interessierte Ästhetik dieser drei deutschen Komponisten fiel samt ihrer Werke dem Vergessen anheim.

Der Celebidache-Schüler Konrad von Abel stellt nun mit dem Orchestre des Régions Européennes auf einer mit 15.000 Euro maßgeblich von der „Ernst von Siemens-Stiftung“ geförderten Tour vier Werke dieser drei Komponisten erneut zur Diskussion, darunter Schwarz-Schillings „Introduction und Fuge für Streichorchester“, die 1949 immerhin von den Berliner Philharmonikern unter Celibidache uraufgeführt worden ist.

Die Termine: 21.10. Benediktbeuren, Meierhof des Klosters; 23.10. Nidda (tba.); 24.10. Hannover, Galerie Herrenhausen; 26.10. Dessau, Marienkirche; 27.10. Berlin, UdK; 31.10. München, Hochschule für Musik und Theater; 1.11. Waldshut-Tiengen, Stadthalle.



Reinhard Schwarz-Schilling

Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt

Verzauberte Instrumente

Das Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks wird 75. Aus diesem Anlass haben wir Ihnen bereits seinen aktuellen Chefdirigenten, Hugh Wolff, vorgestellt (FF 4/2004). Offiziell gefeiert wird nun am 15. und 16. Oktober. Zunächst mit einem von Lars Reichow moderierten Kinderkonzert, in dem das Ensemble „hr-brass“ Andreas Tarkmanns „Die verzauberten Instrumente“ spielt. Im abendlichen Festkonzert dirigiert Hugh Wolff dann Werke von Händel, Haydn und Rachmaninoff, im Jubiläumskonzert am Samstagmittag Beethovens Siebte, Brittens „Young Person's Guide“ und Bachs Präludium und Fuge Es-Dur in der Bearbeitung Schönbergs. Ein Kammerkonzert führt die Frankfurter Musiker zusammen mit Kollegen des City of Birmingham Symphony Orchestra und des Orchestre National de Lyon, mit denen das Radio-Sinfonie-Orchester gerade die neuartige Kooperation „SymphoNet“ gestartet hat. Und zum Ausklang darf zu den Klängen der HR-Bigband auch getanzt werden. Mit den Einnahmen des Jubiläumswochenendes fördert das RSO übrigens den Nachwuchs: Es schafft Instrumente an und stellt sie hessischen Musikschulen zur Verfügung.

Internet: www.rso-frankfurt.de

MDR-Chor

Hexen und Zauber bei Nacht

In dieser Saison veranstaltet der Leipziger Rundfunkchor erstmals auch Nachtkonzerte. Premiere ist am 7.10. um 22.00 Uhr in der Peterskirche, wo Howard Arman unter dem Motto „Hexen und Zauber“ Werke von Veljo Tormis, Laurence Traiger, Giles Swayne und Friedrich Cerha dirigiert. Internet: www.mdr.de/konzerte

Welthungerhilfe

Musik gegen den Hunger

Das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin gibt am 16.10. in der Philharmonie ein Konzert für die Welthungerhilfe. Peter Ruzicka dirigiert sein eigenes „Memorial“ für Giuseppe Sinopoli, Schönbergs „Verklärte Nacht“ und Tschaikowskys Fünfte. Von jeder verkauften Karte gehen vier Euro an ein Frauenprojekt in Peru. Internet: www.welthungerhilfe.de